

Die Unterschätzung der Anleitungsseminare durch die Kreisleitung findet auch in folgenden Tatsachen ihren Ausdruck: Als am 27. September das erste Seminar für die Zirkelleiter der Politischen Grundschule in Staßfurt von nur 15 Genossen (70 Zirkelleiter und Assistenten hätten kommen müssen) besucht wurde, reagierten trotz wiederholter Hinweise die Abteilung Propaganda/Agitation und das Büro nicht. Zum zweiten Seminar erschien nur ein Zirkelleiter. War das nicht ein Signal, um zu veranlassen, sofort einen Erfahrungsaustausch mit den Kreis-seminarleitern und Zirkelleitern durchzuführen und auch mit einigen Sekretären der Grundorganisationen zu sprechen? Warum werden die säumigen Zirkelleiter nicht einmal vor das Büro geladen? Hier zeigt sich auch, wohin es führt, wenn die ideologische Arbeit nicht Sache der gesamten Leitung ist und nur ressortmäßig erledigt wird. Dazu kommt noch, daß in Staßfurt in der Abteilung Propaganda und Agitation schon seit langem der Instrukteur für Propaganda fehlt, der Kabinettsleiter aber mit organisatorischen Arbeiten beschäftigt ist und nicht seiner eigentlichen Aufgabe nachgehen kann.

Doch auch die Leitungen der Grundorganisationen sind nach dem Beschluß der Partei verpflichtet, sich mit dem Inhalt des Unterrichts im Parteilehrjahr zu befassen, über die Qualifizierung der Zirkelleiter zu wachen und das Studium der Teilnehmer zu überprüfen.

So können sie den Zirkelleitern ebenfalls konkretes Material aus der Geschichte des Betriebes, über den Leistungslohn usw. vermitteln. Auch sie sollen mit einwirken, um mit Hilfe des Parteilehrjahrs die neuen Fragen, die sich aus der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung ergeben und von den Arbeitern gestellt werden, ebenfalls im Zirkel gründlich von theoretischer Warte aus klären zu lassen und so die Genossen für ihre Agitation zu rüsten.

Die Zirkelleiter haben einen verantwortungsvollen Parteauftrag. Warum, werden sie nicht von der Mitgliederversammlung zur Verantwortung gezogen, wenn sie säumig sind und den Anleitungsseminaren fernbleiben? Warum duldet man, daß Genosse Müller von der HO Lebensmittel Staßfurt unvorbereitet im Zirkel erscheint und deshalb die Geschichte der KPdSU (B) oberflächlich behandelt. Als Direktor der HO muß er sich Gedanken machen, wie er den Lehrstoff auch mit den Aufgaben des sozialistischen Handels konkret verbinden kann. Im Kaliwerk Staßfurt wird das Parteilehrjahr gefährdet, weil die Parteileitung vor der Durchsetzung der Schichtzirkel zurückweicht. Muß man dieses Problem nicht mit allen Mitgliedern diskutieren?

In den Auseinandersetzungen auf den Berichtswahlversammlungen waren in vielen Grundorganisationen gute Ansätze vorhanden, um die ideologisch-politische Arbeit zu verbessern. Dieser Prozeß muß jetzt in den Mitgliederversammlungen mit Hilfe der Kritik und Selbstkritik weitergeführt werden, um zu einem entscheidenden Durchbruch im Kreis Staßfurt zu kommen. Daß auch hier gute Voraussetzungen für das Parteilehrjahr vorhanden sind, beweisen viele Genossen, die die Probleme der politischen Ökonomie studieren. Sie sind durchweg mit Eifer beim Studium; sie sind dabei, den Marxismus-Leninismus meistern zu lernen, um ihn in der Praxis anzuwenden.

Fassen wir zusammen: Wenn im Kreis Staßfurt die ideologisch-politische Arbeit zur Sache der Leitungen wird und wenn sie sich ständig bemühen, die Propagandisten so anzuleiten, daß sie die Theorie mit der Praxis verbinden, dann wird auch das Parteilehrjahr helfen, die Forderung des 25. Plenums des ZK mit zu erfüllen.

Heinz Reiber